

1009

PASTORALE BELEHRUNG AM KARSAMSTAG

PRIESTER
GOTTLIEB JUNGINGER
STUTTGART, 1903

PASTORALE BELEHRUNG AM KARSAMSTAG

Priester Gottlieb Junginger
Stuttgart, 1903

1. Petri 3, 19-20:

„In demselben ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die vorzeiten nicht glaubten, da Gott harrte und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige, das ist acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser.“

In unserer heutigen Abendlesung redet der Apostel Petrus von einem Vorgang, den ein tiefes Geheimnis umhüllt. Es ist das Predigen des Evangeliums unter den Toten. Er sagt, dass Christus im lebendig gemachten Geist hingegangen sei und gepredigt habe den Geistern im Gefängnis aus der Zeit Noah.

Es wäre ein großer Irrtum, wollte man annehmen, dass diese Geister im Gefängnis Gottlose gewesen wären. Wer in Unbußfertigkeit und Verhärtung gegen Gott stirbt, dem wird im Jenseits keine Hilfe angeboten.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0104

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Das geht aus dem Gleichnis Jesu vom reichen Mann und armen Lazarus klar hervor. In demselben hat uns der HErr einen Blick ins Jenseits eröffnet und wir wissen, dass der Zustand der Frommen nach ihrem Tode ein Zustand des Friedens und der Ruhe ist, der Zustand der Gottlosen dagegen, d.h. derer, die im Leben nichts nach Gott fragten und sich nicht um Seine Gebote kümmerten, ein Zustand der Unruhe, des Darbens, der Pein und der Selbstvorwürfe ist.

Die Kluft, welche zwischen beiden befestigt ist, ist eine ewige. Die Lehre vom Fegfeuer und von einem Sichbekehrenkönnen im Jenseits ist somit eine Irrlehre.

Nicht den in Unbußfertigkeit Verstorbenen hat Jesus im Totenreich das Evangelium verkündigt, sondern denen, die die Zeit ihrer Heimsuchung, da Gott ihrer harnte und die Arche bauen ließ, verpassten. Als die Wasser der Sündflut hereinbrachen, mögen sie das Traurige ihres Unglaubens erkannt und bereut haben; aber es war zu spät, um der irdischen Strafe zu entgehen. Sie wurden, wie der Apostel Petrus sich ausdrückt, nach dem Menschen am Fleisch gerichtet. Soviel geht aus dem wenigen, das wir über den Zustand nach dem Tode wissen, hervor, dass ein abgeschiedener Geist den andern vernimmt und imstande ist, Mitteilungen zu geben und zu empfangen.

Allem Anschein nach ist durch die Erscheinung Jesu im Totenreich mit denselben eine Veränderung vor sich gegangen. Die Ahnung, welche die Alten von dem Zustande, in dem sie nach ihrem Tode sein würden, hatten, war eine traurige. Der Tod, welcher der Sünde Sold ist, hat von Natur aus schon etwas Bitteres und Trauriges an sich und die Alten konnten sich beim Gedanken an ihr Abscheiden nur damit trösten, dass Gott allgegenwärtig sei, und dass Er, auf den sie im Leben ihre Hoffnung setzten, sie auch im Tode nicht verlassen werde.

Als Jesus im Totenreich erschien, da wurde das Dunkel erhellt, das Grauen verscheucht. Aus dem Gefängnis wurde ein Paradies. Während es früher hieß: „Im Tode gedenkt man Deiner nicht, wer will Dir in der Hölle danken“ usw., heißt es jetzt: „Selig sind die Toten, die in dem HErrn sterben.“

Durch Seine Niederfahrt ins Totenreich hat Jesus daselbst einen solchen Zustand geschaffen, dass nun alle, die im Glauben an Ihn entschlafen, auch in Ihm ruhen.

Der Tod ist überwunden. Die, welche in Christo Jesu sterben, bleiben auch im Todesschlaf Sein Eigentum, sie preisen Gott und Christum auf ihren Ruhelagern und warten voll Sehnsucht auf das Anbre-

chen des Reiches Gottes. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo der HErr sich erweisen wird als der Letzte, als der Vollender, wo Er anziehen wird Seine große Kraft und herrschen, wo Er als der Retter und Befreier offenbar werden wird.

Er wird die in Ihm Entschlafenen herausführen aus ihren Kammern und antun mit Leibern der Unsterblichkeit und wird die in Ihm dann noch Lebenden verwandeln.

Alsdann werden wir stehen vor dem Glanze Seines Angesichtes mit überschwänglicher Freude, ohne Schreckensfurcht, denn wir haben dann nicht mehr das schwache, sterbliche und verwesliche Fleisch, nicht mehr den Leib der Niedrigkeit, sondern den Leib der Herrlichkeit, den Leib, der Seinem verklärten Leibe ähnlich ist.